



Byzantinistik

Byzantine Studies

Verlag der
Österreichischen Akademie
der Wissenschaften



OAW

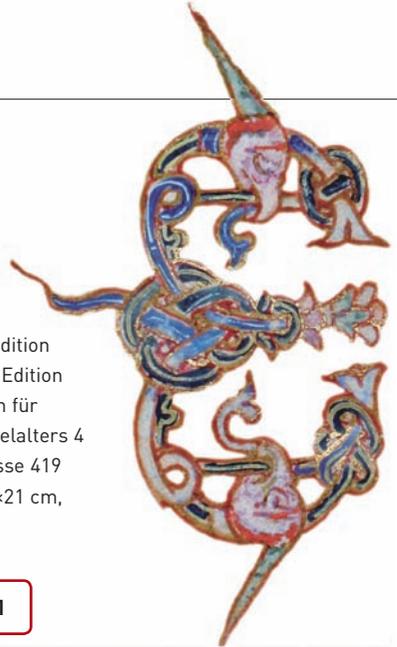
Byzantinische Tinten-, Tuschen- und Farbrezepte



ISBN 978-3-7001-6903-1 Print Edition
ISBN 978-3-7001-7229-1 Online Edition
Veröffentlichung der Kommission für
Schrift- und Buchwesen des Mittelalters 4
Denkschriften der phil.-hist. Klasse 419
2011, 170 Seiten, 12 Tafeln, 29,7×21 cm,
broschiert, € 52,-



<http://hw.oeaw.ac.at/6903-1>



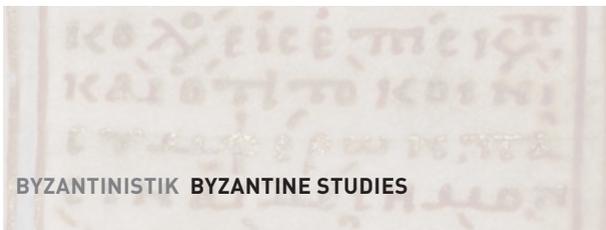
In dieser Publikation werden erstmals 80 Rezepte aus 24 Handschriften in 11 Bibliotheken herausgegeben, die die Zubereitung von Schwarztinten, Farbtinten und Grundierungen für die Miniaturenmalerei aus byzantinischer Zeit (bis 15. Jh.) behandeln. Im ersten Teil sind die Texte (nach der literarischen Methode) ediert, übersetzt und mit philologischen und sachlichen Anmerkungen versehen. Im zweiten Teil gibt ein technologischer Kommentar Einblicke in die Rekonstruktion und Analyse der Rezepte, behandelt dann in einem alphabetischen Glossar die in den Rezepten erwähnten Begriffe, Produkte und Anwendungsmethoden und zeigt Ergebnisse physikalisch-naturwissenschaftlicher Untersuchungen von Tinten in Originalhandschriften und vergleicht sie mit schriftlich überliefertem Material. Ein Glossar der griechischen Termini, ein allgemeiner Index und 12 teilweise farbige Tafeln schließen den Band ab, der ein Handbuch zur realienkundlichen Erschließung griechischer Handschriften und zur mittelalterlichen Buchkultur darstellt.



Peter SCHREINER
ist em. Professor für
Byzantinistik an der
Universität Köln



Doris OLTROGGE
ist wissenschaftliche
Mitarbeiterin am Institut
für Konservierungs- und
Restaurierungstechnik
der Fachhochschule Köln



BYZANTINISTIK BYZANTINE STUDIES

Istanbul – das große byzantinische Palastmosaik

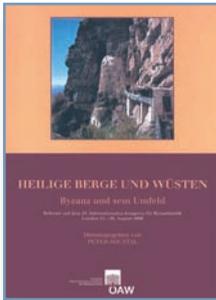


ISBN 978-975-7538-91-2 Print Edition
1998, Deutsch-Englisch-Türkisch,
96 Seiten, zahlreiche Abb., 1 Faltplan,
24×22 cm, broschiert, € 19,-

Aufgrund höchster technischer und künstlerischer Qualität verdiente dieses einzigartige Denkmal den Einsatz aller verfügbaren Methoden der modernen Archäologie und der Restaurierungswissenschaft. Da die Rettungsarbeiten unter schwierigsten logistischen Bedingungen ausgeführt werden mußten und eine dem Kunstwerk adäquate Konservierungsmethode erst Schritt für Schritt zu entwickeln war, erstreckte sich die Laufzeit des Projekts über 15 Jahre (1983–1997). In diesen Jahren wurde das Mosaik der Nordosthalle des Peristylhofes gehoben, in einer auf den Emporen der Irenenkirche errichteten temporären Werkstätte konsolidiert und anschließend wieder zum Fundort zurückgeführt. Hier war in der Zwischenzeit anstelle der alten provisorischen Holzüberdachung ein moderner Schutzbau errichtet und 1987 eröffnet worden. Außerdem konnten unter dem Mosaikhorizont die äußerst wichtigen grabungswissenschaftlichen Bodenuntersuchungen vorgenommen werden.

Heilige Berge und Wüsten

Byzanz und sein Umfeld. Referate auf dem 21. Internationalen Kongress für Byzantinistik London, 21.–26. August 2006



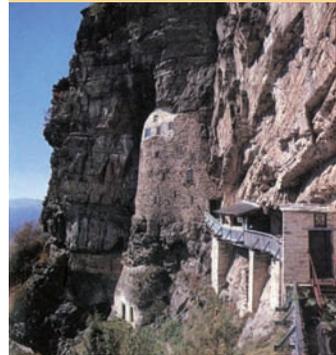
ISBN 978-3-7001-6561-3 Print Edition
ISBN 978-3-7001-6655-9 Online Edition
Veröffentlichungen zur Byzanzforschung 16
Denkschriften der phil.-hist. Klasse 379
2009, 112 Seiten, inkl. 6 Textabb.
und 21 Tafeln mit SW-Abb., 29,7×21 cm,
broschiert, € 52,-



<http://hw.oeaw.ac.at/6561-3>

„Heilige Berge und Wüsten“ war Thema eines Round Table auf dem 21. Internationalen Kongress für Byzantinistik in London (August 2006). Der Arbeitskreis befasste sich mit geographischen Räumen im Umfeld von Byzanz als Orten, wo Ideale asketischer Lebensweise wie Stille, Schweigen, Meditation, Entfernung von allem Weltlichen, Kampf mit dem Teufel etc. zumindest ansatzweise verwirklicht werden konnten. In den hier gesammelten sieben Beiträgen, die thematisch an der Schnittstelle zwischen Spiritualität, mönchischer Organisation und Kirchenpolitik einerseits und den geographischen Rahmenbedingungen andererseits liegen, wird Klosterlandschaft in detaillierter Zusammenschau dargeboten.

*Peter SOUSTAL
ist Direktor des Instituts
für Byzanzforschung
der ÖAW*



Handelsgüter und Verkehrswege

Aspekte der Warenversorgung im östlichen Mittelmeerraum (4. bis 15. Jahrhundert).
Akten des gleichnamigen internationalen Symposiums Wien, 19. bis 22. Oktober 2005



ISBN 978-3-7001-6680-1 Print Edition
ISBN 978-3-7001-6942-0 Online Edition
Denkschriften der phil.-hist. Klasse 388
Veröffentlichungen zur Byzanzforschung 18
2010, 301 Seiten, 29,7×21 cm, broschiert, € 98,-



<http://hw.oeaw.ac.at/6680-1>

Für viele Jahrhunderte vereinte das Byzantinische Reich weite Teile der Balkanhalbinsel und des östlichen Mittelmeerraumes. Seine Regionen produzierten Produkte des täglichen Lebens aber auch Luxusgüter, die innerhalb des Reiches konsumiert wurden oder in den internationalen Handel kamen. Die Beiträge behandeln das Verkehrsnetz für diesen Warenaustausch und die eingesetzten Transportmittel in einzelnen Aspekten. Sie liefern Überlegungen zu Rekonstruktionsmodellen der Inbesitznahme von Landschaften in der Vergangenheit sowie konkrete Umsetzungsversuche raumtheoretischer Ansätze in der byzantinischen Landschaft. Der Routenverlaufe fuhr über die Jahrhunderte hinweg keine größeren Änderungen, die Intensität des Handels jedoch war von politischen Faktoren stark beeinflusst. Die Präsenz der italienischen Seemächte Venedig und Genua im byzantinischen Raum vom 11. Jh. an ist nicht als bloße Konkurrenz zum einheimischen Kaufmann zu sehen. Es entwickelten sich gerade in der Spätzeit des Reiches Formen der Kooperation, wobei die byzantinische Seite von den höherentwickelten Strukturen der westlichen Partner profitierte.

Ewald KISLINGER
ist Professor am
Institut für Byzantinistik
und Neogräzistik der
Universität Wien

Johannes KODER
ist em. Professor am
Institut für Byzantinistik
und Neogräzistik der
Universität Wien

Andreas KÜLZER
ist wissenschaftlicher
Mitarbeiter am Institut
für Byzanzforschung
der ÖAW

Matthias Corvinus und seine Zeit

Europa am Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit
zwischen Wien und Konstantinopel



ISBN 978-3-7001-6891-1 Print Edition
ISBN 978-3-7001-7161-4 Online Edition
Denkschriften der phil.-hist. Klasse 409
Veröffentlichungen zur Byzanzforschung 27
2011, 265 Seiten, 29,7×21 cm, broschiert,
mit Register, € 77,40



<http://hw.oeaw.ac.at/6891-1>

Die Regierungszeit des Matthias Corvinus (1458–1490) wird nicht nur als letzte Blütezeit des mittelalterlichen ungarischen Staates betrachtet, sondern kennzeichnet für ganz (Ostmittel)Europa eine höchst bewegte Periode des Übergangs vom Mittelalter in die Neuzeit. Die Interessen des Corvinus richteten sich sowohl nach Ost, wo er den Vormarsch der Osmanen, die 1453 Konstantinopel eingenommen hatte, aufzuhalten versuchte, als auch nach West, wo er danach strebte, Böhmen und die habsburgischen Erblande mit Ungarn zu einer ersten „Donaumonarchie“ zu vereinen. Daneben förderte der König Kunst und Kultur, zog italienische Humanisten und einheimische Gelehrte an seinen Hof und sammelte lateinische und griechische Handschriften. Diese politischen und diplomatischen Aspekte der Herrschaft des Corvinus werden in den Beiträgen dieses Bandes gleichermaßen beleuchtet wie die religiösen und kulturellen; analysiert wird ebenso die Darstellung des Königs und seiner Epoche zum einen in westlichen, zum anderen in östlichen Quellen bis hin zur Historiographie des 19. und 20. Jahrhunderts.

Christian GASTGEBER
ist stv. Direktor des Instituts
für Byzanzforschung der ÖAW

Ekaterini MITSIOU
ist wissenschaftliche Mit-
arbeiterin am Institut für
Byzanzforschung der ÖAW

Ioan-Aurel POP
ist o. Prof. für mittelalter-
liche Geschichte an der
Babeş-Bolyai-Universität
von Cluj-Napoca

Mihailo POPOVIĆ
ist wissenschaftlicher
Mitarbeiter am Institut
für Byzanzforschung
der ÖAW

**Johannes PREISER-
KAPPELLER**
ist wissenschaftlicher
Mitarbeiter am Institut
für Byzanzforschung
der ÖAW

Alexandru SIMON
ist wissenschaftlicher
Mitarbeiter an der
„Babeş-Bolyai“-Uni-
versität Cluj-Napoca



Die Entstehung der kaukasischen Alphabete als kulturhistorisches Phänomen

The Creation of the Caucasian Alphabets as Phenomenon of Cultural History



ISBN 978-3-7001-7088-4 Print Edition
ISBN 978-3-7001-7228-4 Online Edition
Veröffentlichung zur Byzanzforschung 28
Denkschriften der phil.-hist. Klasse 430
2011, 134 Seiten, 30×21 cm, € 45,-



<http://hw.oeaw.ac.at/7088-4>

Der Band entstand auf der Grundlage von ausgewählten Beiträgen zu einem internationalen Symposium, das im Jahr 2005 aus Anlass des 1600-Jahr-Jubiläums der Schaffung des armenischen Alphabets in Wien an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften veranstaltet wurde. Das Konzept der Tagung bezog nicht nur die beiden anderen südkaukasischen Alphabete, das georgische und das albanische mit ein, sondern auch das koptische und die Verhältnisse im iranischen Großreich jener Jahrhunderte. Einige Forschungsergebnisse stehen dabei oft in krassem Gegensatz zu eher legendären Überlieferungen, die wissenschaftlich nicht ausreichend geklärt sind. Dass der selige Maštoc', der in der späteren Tradition eher Mesrop genannt wird, 405/406 das armenische Alphabet schuf, steht außer Diskussion. Die armenische Tradition schreibt dem Maštoc' aber auch die Schaffung des albanischen und des ältesten georgischen Alphabets zu.

Werner SEIBT

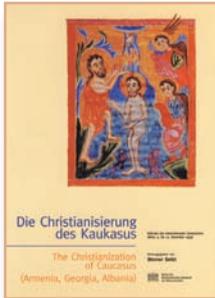
*ist Professor für
Byzantistik i. R. und
wissenschaftlicher
Mitarbeiter am Institut
für Byzanzforschung
der ÖAW*

*Johannes PREISER-
KAPPELLER*

*ist wissenschaftlicher
Mitarbeiter am Institut
für Byzanzforschung
der ÖAW*

Die Christianisierung des Kaukasus. The Christianization of Caucasus (Armenia, Georgia, Albania)

Referate des internationalen Symposions (Wien, 9.–12. Dezember 1999)



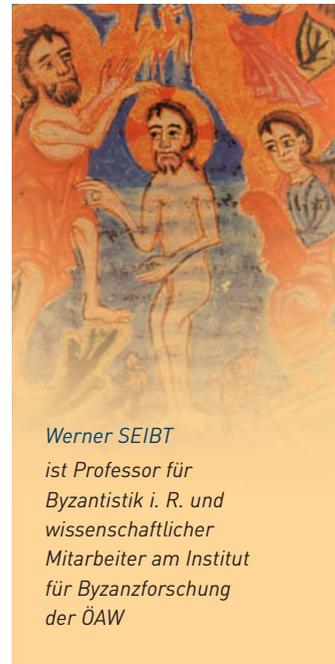
ISBN 978-3-7001-3016-1 Print Edition
Denkschriften der phil.-hist. Klasse 296
Veröffentlichungen der Kommission
für Byzantinistik 9
2002, 128 Seiten Textteil, 12 Seiten Tafelteil,
29,7×21 cm, broschiert, € 28,40



<http://hw.oeaw.ac.at/3016-1>

Im Dezember 1999 veranstaltete die Österreichische Akademie der Wissenschaften zusammen mit dem Universitätsinstitut für Byzantinistik und Neogräzistik und der Österreichisch-armenischen Studiengesellschaft ein hochkarätig besetztes internationales Symposium zur Christianisierung des Kaukasus (mit Schwerpunkt im 4. Jh.). Im Zusammenhang mit den 1700-Jahr-Feiern der Armenisch-apostolischen Kirche stand Armenien im Mittelpunkt, aber auch Georgien, das kaukasische Albanien und nicht zuletzt die Alanen wurden entsprechend berücksichtigt. In diesem Band werden 14 ausgewählte Beiträge mit historischem, philologischem, rechts-, kunst- und kulturhistorischem Inhalt in Deutsch, Englisch und Französisch vorgelegt.

Weitgehend eingeworfen wurde man darüber, dass eine Bekehrung des Königs Großarmeniens, Trdat/Tiridates, im traditionell angenommenen Jahr 301 historisch unhaltbar wäre, viel eher an eine Datierung um 314 zu denken sei. In Albanien dürfte die Christianisierung erst im späten 4. Jh. nennenswerte Erfolge erzielt haben – trotz später entwickelter Legenden über sehr frühe Missionierungen.

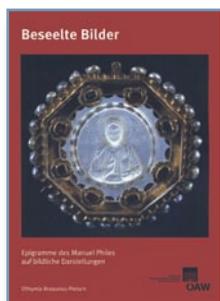


*Werner SEIBT
ist Professor für
Byzantinistik i. R. und
wissenschaftlicher
Mitarbeiter am Institut
für Byzanzforschung
der ÖAW*



Beseelte Bilder

Epigramme des Manuel Philes auf bildliche Darstellungen



ISBN 978-3-7001-6889-8 Print Edition
ISBN 978-3-7001-6973-4 Online Edition
Denkschriften der phil.-hist. Klasse 416
Veröffentlichungen zur Byzanzforschung 26
2011, 304 Seiten, 29,7×21 cm, broschiert,
mit Index, € 82,80



<http://hw.oew.ac.at/6889-8>

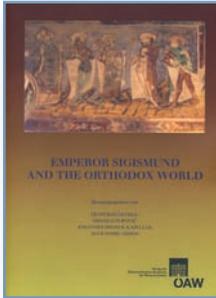
Der byzantinische Berufsdichter Manuel Philes (ca. 1270 bis nach 1332) komponierte im Auftrag der Mächtigen seiner Zeit u.a. etwa 500 Epigramme auf bildliche – meistens religiöse – Darstellungen. Das Studium dieser Epigramme unter literarischem Gesichtspunkt liefert Erkenntnisse über die Arbeitsweise des Dichters und die Literarästhetik seiner Zeit. Zu den Stilmitteln und Techniken, die der Dichter bei der Gestaltung seiner Verse verwendet, gehört das „beseelte Bild“, wobei der Dichter das Bild nicht nur als lebensecht, sondern sogar als lebend beschreibt. Das „beseelte Bild“ kommt in 119 Epigrammen des Manuel Philes vor, die im Rahmen der vorliegenden Arbeit behandelt werden. Neben einer neuen kritischen Textedition und einer Übersetzung ins Deutsche werden sie vor ihrem literarhistorischen, theologischen und kunsthistorischen Hintergrund betrachtet und als Dichtung gewürdigt. Untersucht wird insbesondere das Verhältnis zwischen Epigrammen auf Bilder und der literarischen Form der Ekphrasis, das Verhältnis zwischen dem Konzept des „beseelten Bildes“ und der orthodoxen Bildertheologie, wie auch die ästhetische Rezeption von religiösen Bildern als Kunst- und Kultobjekten.



Efthymia BRAOUNOU-PIETSCH

*ist wissenschaftliche
Mitarbeiterin am
Institut für Byzantinistik
und Neogräzistik der
Universität Wien*

Emperor Sigismund and the Orthodox World



ISBN 978-3-7001-6685-6 Print Edition
ISBN 978-3-7001-7028-0 Online Edition
Denkschrift der phil.-hist. Klasse 410
Veröffentlichungen zur Byzanzforschung 24
2010, 158 Seiten, 30×21 cm, broschiert, € 50,50



<http://hw.oeaw.ac.at/6685-6>

Sigismund von Luxemburg (1368–1437), König von Ungarn, römisch-deutscher König und schließlich Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, ist nicht nur prägende Gestalt des späten Mittelalters im „katholischen“ Westen Europas; eng waren stets auch seine Kontakte zur „orthodoxen Welt“ Ost- und Südosteuropas. Sein Kreuzzug gegen die Osmanen scheiterte 1396 bei Nikopolis. Besonders intensiv waren die Beziehungen zu den beiden orthodoxen Donaufürstentümern der Moldau und Walachei sowie zu den orthodoxen Christen, im Königreich Ungarn und in Siebenbürgen. Die im vorliegenden Band vereinten Studien wollen diesen Aspekt des Wirkens Sigismunds, seine diplomatischen, militärischen und kirchenpolitischen Bemühungen um die Herstellung der Einheit sowohl zwischen Ost- und Westkirche als auch innerhalb der Westkirche und um die Abwehr der osmanischen Expansion im Rahmen seiner weit gespannten politischen Pläne in verschiedenen Facetten beleuchten.

Ekaterini MITSIOU
ist wissenschaftliche
Mitarbeiterin am Institut
für Byzanzforschung der
ÖAW

Mihailo POPOVIĆ
ist wissenschaftlicher
Mitarbeiter am Institut für
Byzanzforschung der ÖAW

*Johannes PREISER-
KAPPELLER*
ist wissenschaftlicher
Mitarbeiter am Institut für
Byzanzforschung der ÖAW

Alexandru SIMON
ist wissenschaftlicher
Mitarbeiter an der
„Babeş-Bolyai“-Uni-
versität Cluj-Napoca



BYZANTINISTIK BYZANTINE STUDIES

Quellen zur byzantinischen Rechtspraxis

Aspekte der Textüberlieferung, Paläographie und Diplomatik.
Akten des internationalen Symposiums Wien, 5.–7. 11. 2007



ISBN 978-3-7001-6679-5 Print Edition

ISBN 978-3-7001-7055-6 Online Edition

Veröffentlichungen zur Byzanzforschung Band 25

Denkschriften der phil.-hist. Klasse 413

2010, 207 Seiten 29,7×21 cm, broschiert, mit Index, € 68,50



<http://hw.oeaw.ac.at/6679-5>

Im Rahmen einer interdisziplinären Veranstaltung wurde 2007 der Versuch einer Annäherung an Fragen des Rechts im byzantinischen Reichsgebiet gestartet, – ein Versuch, der von zwei Seiten ausging: Seitens der Papyrologie wurden Texte und Dokumentgruppen vorgestellt, die gewissermaßen am Anfang einer Jahrhunderte währenden Epoche stehen und in ihrem relativ umfangreichen Befund klaren Einblick in das spätantike und frühbyzantinische Rechtssystem geben. Seitens der Byzantinistik wurde Einzelprobleme der Rechtstexte vorgestellt, die im Zusammenhang mit der Überlieferungspraxis stehen. Für beide Seiten galt die primäre Fragestellung der Überlieferung und der Quellenanalyse (vor allem für die mittel- bis spätbyzantinische Zeit). Daher lautet das Motto der Veranstaltung *retro ad fontes*.



Christian GASTGEBER

*ist stv. Direktor des
Instituts für Byzanz-
forschung der ÖAW*



Byzantinische Epigramme auf Fresken und Mosaiken



ISBN 978-3-7001-6106-6 Print Edition

ISBN 978-3-7001-6667-2 Online Edition

Veröffentlichung zur Byzanzforschung 15

Byzantinische Epigramme in inschriftlicher Überlieferung 1

Denkschriften der phil.-hist. Klasse 374

2009, 504 Seiten, zahlreiche Abb., 29,7x21 cm, broschiert, € 82,-



<http://hw.oeaw.ac.at/6106-6>

Epigramme spielen innerhalb des literarischen Schaffens der Byzantiner eine wichtige Rolle. In nicht geringer Anzahl (mehr als 1000 Stück) sind diese auch heute noch inschriftlich erhalten, sei es auf Fresken, Mosaiken, Ikonen, auf so genannten Objekten der Kleinkunst und in Handschriften, in denen sie als Rahmen von Miniaturen fungieren oder Figurengedichte bilden. Der vorliegende erste Band der Reihe „Byzantinische Epigramme in inschriftlicher Überlieferung“ widmet sich Epigrammen auf Fresken und Mosaiken. Aus dem Untersuchungszeitraum (600 n. Chr.–1500 n. Chr.) sind mehr als 250 Epigramme auf Fresken und knapp 20 Epigramme auf Mosaiken überliefert. In einer ausführlichen Einleitung wird auf Fragen der Definition, der Geschichte und der äußeren Gestaltung byzantinischer Epigramme ebenso wie auf die Besonderheiten byzantinischer Epigramme auf Fresken und Mosaiken eingegangen. Im Hauptteil der Arbeit folgen die kritische Edition der Epigramme, deren deutsche Übersetzung und ein philologisch-sprachlicher sowie historisch-realienkundlicher Kommentar. Indices zu Epigrammanfängen, griechischen Wörtern, biblischen, antiken und byzantinischen Stellen und ein allgemeiner Index zu Orten und Personen runden den Band ab.



Byzantinische Epigramme auf Ikonen und Objekten der Kleinkunst

Nebst Addenda zu Band I „Byzantinische Epigramme auf Fresken und Mosaiken“



ISBN 978-3-7001-6824-9 Print Edition

ISBN 978-3-7001-7117-1 Online Edition

Veröffentlichung zur Byzanzforschung 23

Byzantinische Epigramme in inschriftlicher Überlieferung 2

Denkschriften der phil.-hist. Klasse 408

2010, 539 Seiten, 126 Abb., 29,7×21 cm, broschiert, € 103,-



<http://hw.oeaw.ac.at/6824-9>

Die Byzantiner waren auf dem Gebiet der Epigrammatik besonders produktiv. Viele der byzantinischen Epigramme, die mitunter von beträchtlicher Länge sein können, sind tatsächlich auch noch in situ erhalten. Der zweite Band der Reihe „Byzantinische Epigramme in inschriftlicher Überlieferung“ ist byzantinischen Epigrammen auf Ikonen und Objekten der Kleinkunst gewidmet. Aus dem Untersuchungszeitraum (600 n. Chr.–1500 n. Chr.) sind 67 Ikonen, 115 Metallobjekte, 34 Elfenbeine, 9 aus Holz gefertigte Objekte, 4 Steatitobjekte und 11 Textilien überliefert bzw. bekannt, die Verse als Inschriften tragen. In der Einleitung wird auf die Spezifika der auf den erwähnten Objekten überlieferten Epigramme hingewiesen. Daneben wird auch auf Autoren, Metrik und Prosodie, Sprache, die Interaktion von Wort, Bild und Betrachter und paläographische Fragen eingegangen. Der Hauptteil der Arbeit ist der kritischen Edition der Epigramme, deren deutscher Übersetzung und dem philologisch-sprachlichen sowie historisch-realienkundlichen Kommentar der einzelnen Stücke gewidmet.



*Andreas RHOBY
ist wissenschaftlicher
Mitarbeiter am
Institut für Byzanz-
forschung der ÖAW*



Imitatio – Aemulatio – Variatio

Akten des internationalen wissenschaftlichen Symposiums zur byzantinischen Sprache und Literatur (Wien, 22.–25. Oktober 2008)



ISBN 978-3-7001-6825-6 Print Edition
ISBN 978-3-7001-6981-9 Online Edition
Denkschriften der phil.-hist. Klasse 402
Veröffentlichungen zur Byzanzforschung 21
2010, 286 Seiten, 29,5×21 cm, broschiert,
mit Register, € 80,-



<http://hw.oeaw.ac.at/6825-6>

Der vorliegende Band versammelt die schriftliche Fassung von Beiträgen zum Symposium „imitatio – aemulatio – variatio“, das vom 22.–25. Oktober 2008 an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften stattfand. Die von A. Rhoby und E. Schiffer organisierte Veranstaltung setzte sich zum Ziel, Einblicke in die das literarische Schaffen der Byzantiner stark und vielfältig prägenden mimetischen Prozesse zu gewinnen, sowie neue Aspekte im Hinblick auf Rezeption und Inspiration in der byzantinischen Literatur zu beleuchten. Auf eine thematische Einleitung, in deren Mittelpunkt der Definitionsversuch der Begriffe mimesis, imitatio, aemulatio und variatio im Rahmen der byzantinischen Literatur steht, folgt die schriftliche Version des von D.R. Reinsch gehaltenen programmatischen Eröffnungsvortrages mit dem Titel „Der Autor ist tot – es lebe der Leser. Zur Neubewertung der imitatio in der byzantinischen Geschichtsschreibung“. Die folgenden 23 Beiträge in deutscher, englischer und französischer Sprache widmen sich den verschiedenen Aspekten und Ausformungen des Umgangs mit literarischen Vorbildern im byzantinischen Schrifttum.



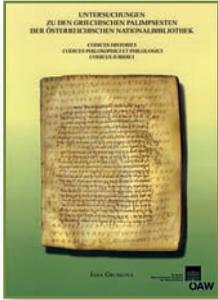
Andreas RHOBY
ist wissenschaftlicher
Mitarbeiter am Institut für
Byzanzforschung der ÖAW



Elisabeth SCHIFFER
ist wissenschaftliche
Mitarbeiterin am Institut
für Byzanzforschung
der ÖAW

Untersuchungen zu den griechischen Palimpsesten der Österreichischen Nationalbibliothek

Codices Historici, Codices Philosophici et Philologici, Codices Iuridici



ISBN 978-3-7001-6802-7 Print Edition

ISBN 978-3-7001-6876-8 Online Edition

Denkschriften der phil.-hist.Klasse 401

Veröffentlichungen zur Byzanzforschung 20

2010, 169 Seiten Textteil, 72 Seiten Tafelteil,

30x21 cm, broschiert, mit Register, € 77,30



<http://hw.oeaw.ac.at/6802-7>



Pergament, der aus Tierhaut gewonnene Beschreibstoff in Spätantike und Mittelalter, war stets kostspielig, daher wurde nicht selten der ursprüngliche Text, der aus irgendeinem Grund verzichtbar geworden war, durch Abwaschen, Abreiben oder Abschaben getilgt, damit das kostbare Material erneut beschrieben werden konnte. Ein in diesem Sinn wiederverwendetes Pergament nennt man heute Palimpsest. Das vorliegende Buch bringt neue Ergebnisse der Forschung zu Wiener griechischen Palimpsesten. Es bietet einen Überblick über den aktuellen Stand der Untersuchungen zu den unteren Textschichten in fünf Codices der Österreichischen Nationalbibliothek. Bezüglich der unabdingbaren Voraussetzung der Lesarmachung und der Entzifferung der getilgten Texte in den Palimpsesten ist noch lange nicht das letzte Wort gesprochen. Ziel war es, eine auf dem aktuellen Forschungsstand basierende Information über die in den unteren Schichten fragmentarisch enthaltenen Handschriften und Textzeugen der Fachwelt, vor allem den Spezialisten für die in diesen Fragmenten überlieferten Autoren und Werke, zur Verfügung zu stellen.

Jana GRUSKOVÁ

ist wissenschaftliche

Mitarbeiterin am Institut

für Byzanzforschung der

ÖAW

